

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

So mancher Rühdbobl ist kein profaner Platz, sondern ein gefürter Berg. Heidnisches Tempelgut ging nicht selten in den Besitz der siegreich vordringenden christlichen Kirche über und wurde dieser zehentpflichtig. In diese Gattung fällt mitunter der Kiribauer, der Kreuzbauer, die Wimm (Widum). So ist es auch zu erklären, warum gerade in alten Pfarren der Pfarhof weit von der heutigen Kirche entfernt ist. Der Wimmerbauer hat also auch kirchlichen Zusammenhang. Geweihte Stätten sind als Weigelsdorf, Weigansdorf, Weichstetten, Weigel, kenntlich. Weißkirchen, Weissenkirchen haben ihren Namen von Wit, dem weisagenden Priester, Seher und Richter. So mancher Weinberg, Weingarten, wie er regelmäßig bei alten Kirchen zu finden ist, war ein Weihe-Berg.

Hag und Hain.

Altgermanischer Gottesdienst und Gericht wurden im Hag gehegt. Wir werden also Flurnamen wie Hag, Hagberg, Windhaag, Hainbach, Hainbuch, Haining, Haindorf unsere besondere Beachtung widmen müssen. Häufig finden wir bei solchen Hags und Hainen eine Heilquelle, an die sich eine halbverklungene Sage knüpft.

Lach und Loh.

Sehr wichtig sind Namen wie Radlach, Hülligenlohe, Lindenlach, Laafkirchen, Laachen, Lochheim, Gözenlohe, Maria Laach. Unter Lo (Leo) versteht man nicht nur einen Eichenwald schlechtweg, sondern insbesondere einen heiligen Wald, also einen Ort, an dem die germanischen Götter verehrt wurden. Man möge daher allen Stellen nachgehen, wo solche Lach- und Lohnamen vorkommen und man wird dann meist in Verbindung mit anderen Flurnamen, mit mündlichen Überlieferungen und Teufelsjagen eine heidnische Opferstätte feststellen können.

Heilige Bäume.

Die Eiche hieß früher All, daher Allharting, Allhaming, Allbach. Die Eiche war dem Donnergotte Thor geweiht. „Von den Eichen sollst du weichen, doch die Buchen sollst du suchen!“ Ein Sprichwort, das in frühchristlicher Zeit entstanden sein mag. Zahlreich sind die kultischen Erinnerungen an die heilige Eiche. Michfischen, Maria Eichetfeld, Uzenaich, Maria Eichetkapelle bei Lohnsburg, Michberg mit seiner niedergerissenen Kirche am Axberg, Michetsham erinnern an den alten Thorkult.

Die Linde beschattete den Thingplatz. Viele Plätze „Unter den Linden“ bedeuten den alten Gerichtsplatz. Blindenedt, Blindenau, Blindenmarkt, Blindendorf sind Thingplätze bei den Linden, Linet, Limberg, Lindet erinnern an die alten Lindenbestände. Der Lindenmaier ist nicht selten der älteste Bauernhof des Dorfes, bei ihm mußten die Bauern (Kremsmünster) den Zehent für die Grundherrschaft abliefern. Manche Linden wurden auch wegen der Bienenzucht gezogen, neben solchen Linden finden wir den „Zeidler“, die alte Bezeichnung für Bienenzüchter.

Die Buche war wegen der Heilkraft ihrer Rinde, Blätter und Wurzel sehr verehrt. Buchkirchen, Illingbuch, Grafenbuch, Rotenbuch bezeugen in ihren Namen noch den kultischen Zusammenhang.

Eine große Rolle spielt auch die Haselstaude im germanischen Götterglauben. Sie war früher der germanischen Frühlingsgöttin Freya geweiht. Heute ist sie ein Lieblingsbaum der hl. Maria. Bei Braunau und Linz sind Haselkirchen erbaut und so manche Haslau war sicher früher eine germanische Kultstätte.